Allen Mitarbeitern und Studenten wünschen wir einen frohen Urlaub und gute Erholung!

Archivexemplar

HOCHSCHUL-SPIEGEL

Organ der SED-Hochschulparteileitung
Hochschule für Maschinenbau Karl-Marx-Stadt

1. Jahrgang / Nr. 12 — 26. Juli 1963 — Preis 10 Pf

Frohe Ferien für alle Kinder! Diese Losung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates verwirklicht die Hochschule für Maschinenbau in diesem Jahr durch ihr Kinderferienlager am Schneckenstein/Kreis Klingenthal, wo die Mädel und Jungen vom 8. bis 26. Juli bleiben. Unser Bild: Ankunft im Lager.

Hervorragende Kollektivleistung

Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" der Arbeitsgemeinschaft Schmier- und Maschinenpflegegeräte verliehen

Auf Vorschlag des Volkswirtschaftsrates wurde der Arbeitsgemeinschaft Schmier- und Maschinenpflegegeräte durch die VVB Armaturen der Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" verliehen. Das Kollektiv, dem Genosse Professor Dr.-Ing. habil. E. Pietsch, Direktor des Instituts für Maschinenlehre und Schmierungstechnik an unserer Hochschule, Dipl.-Ing. R. Hofmann, Assistent am gleichen Institut, und sechs Mitarbeiter der Produktionsgenossenschaft Mechanik, Karl-Marx-Stadt, angehören, hat innerhalb eines Jahres die Neukonstruktion eines Oelwechsel- und Spülgerätes fertiggestellt. Der Auftrag dazu war vom Volkswirtschaftsrat im Februar 1962 erteilt worden. Zur Leipziger Frühjahrsmesse 1963 konnte das Gerät bereits als exportfähiges Exponat angeboten werden, jedoch sollen die Lieferungen dieses Jahr zunächst in eine größere Anzahl Betriebe unserer Republik gehen.

Das neuentwickelte „Oelwechsel- und Spülgerät WSG 3", das ähnlichen Geräten westdeutscher Produktion in jeder Kennziffer überlegen ist und nach dem bereits rege Nachfrage im In- und Ausland herrscht, wird einen erheblichen volkswirtschaftlichen Nutzen bringen. Das Gerät übernimmt bei der Maschinenpflege drei Arbeitsgänge, die bisher mit der Hand ausgeführt wurden. Das bedeutet vor allem Einsparung von Arbeitszeit. Ein weiterer Nutzen entsteht durch eine genaue Kontrolle des Frischöls, das beim Oelwechsel der Maschine neu zugeführt wird, sowie durch andere Vorzüge des neuen Gerätes, das u. a. eine gründliche Reinigung der Maschinen ermöglicht, was für ihre Lebensdauer von Bedeutung ist. Wie wir erfahren, arbeitet das Kollektiv jetzt an weiteren Geräten, die der Volkswirtschaft großen Nutzen bringen werden. So soll z. B. die Entwicklung eines Verseilschmiergerätes und eines Spindelpflegegerätes im Frühjahr 1964 exportreif sein.

Wir beglückwünschen das Kollektiv „Schmier- und Maschinenpflegegeräte" zur ehrenvollen Auszeichnung und wünschen ihm weitere große Erfolge!

Schönerstadt ruft!

Vom Komitee für Landwirtschaft

Jährlich werden in der Landwirtschaft während der Erntezeit viele zusätzliche Helfer benötigt. Auch in diesem Jahr steht vor den Angehörigen der Hochschule die Aufgabe, die gut herangewachsene Ernte bergen zu helfen.

Während die Studenten und viele Mitarbeiter nach dem Norden der Republik fahren, um dort die Genossenschaftsbauern bei der Einbringung der Ernte zu unterstützen, sollen wir nicht vergessen, daß die Hochschule auch im Bezirk Karl-Marx-Stadt Verpflichtungen auf diesem Gebiet zu erfüllen hat.

Zu Beginn des Jahres übernahm die Hochschule die Patenschaft über die Gemeinde Schönerstadt im Kreis Flöha. In diesem Ort gibt es eine LPG vom Typ I und eine Brigade vom Typ III. Die landwirtschaftliche Nutzfläche des Dorfes beträgt etwa 400 ha. Mit dem Patenschaftsvertrag hat die Hochschule die Verpflichtung übernommen, bei der weiteren sozialistischen Umgestaltung des Dorfes materielle, politisch-ideologische und kulturelle Hilfe zu geben. Für die Erntezeit bedeutet das besonders, die Genossenschaftsbauern durch unsere praktische Arbeit zu unterstützen.

In Anbetracht dessen, daß der Großteil der Studenten und Assistenten zum mehrwöchigen Ernteeinsatz in die Nordbezirke fährt, appellieren wir besonders an alle diejenigen Mitarbeiter der Hochschule, die nicht mitfahren, es als ihre Verpflichtung anzusehen, tatkräftig im Patenort bei der verlustlosen Bergung der Ernte mitzuhelfen.

Wir können berichten, daß einige Kollegen vom Institut für Elektrotechnik, es sind die Kollegen Petermann, Otto, Fischer und Gaerisch, der an sie ergangenen Aufforderung, in der Patengemeinde einen Ernteeinsatz zu leisten, gefolgt sind. Allerdings scheint die Bereitschaft, in dem Patenort zu helfen, nicht überall vorhanden zu sein.

Wir sind der Ansicht, daß es Aufgabe der Gewerkschaftsgruppenversammlungen sein müßte, an die bereits abgegebenen Verpflichtungen zu erinnern und das Wann und Wie der Realisierung zu besprechen und über die weitere Uebernahme von Verpflichtungen für die Bergung der Ernte in unserer Patengemeinde zu beraten.

Studenten fahren in die Nordbezirke

Interview mit Genossen Kinder, Persönlicher Referent des Prorektors für Studienangelegenheiten

„Hochschul-Spiegel": Der größte Teil der Studenten unserer Hochschule nimmt im September/Oktober am Ernteeinsatz teil. Wo ist dieser Einsatz vorgesehen und wie wird er durchgeführt?

Genosse Kinder: Gemäß Anweisung des Staatssekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen findet auch in diesem Jahr wieder ein Landeinsatz der Studierenden zur Bergung der Hackfruchternte in den LPG und VEG mit geringem Arbeitskräftebesatz und umfangreichem Kartoffelanbau statt. Laut Anweisung des Rektors und gemäß Senatsbeschluß vom 26. Juni 1963 wurde ein zentraler Operativstab unter Vorsitz des Prorektors für Studienangelegenheiten gebildet. Diesem gehören Vertreter der Fakultäten, Massenorganisationen usw. an.

Am Einsatz nehmen teil: das zukünftige 1. – einschließlich 9. Semester. Ab 10. Semester erfolgen Seminargruppenversammlungen sowie Vorträge über die Agrarpolitik usw. durch Vertreter des Landwirtschaftsrates. Die Rückreise ist für den 4. Oktober vorgesehen. Die Studenten aus dem südlichen Teil der Republik werden gemäß Instruktion in die nördlichen Bezirke entsandt. Unsere Studenten leisten ihren Einsatz wahrscheinlich wieder im Kreis Waren, Bezirk Neubrandenburg.

„Hochschul-Spiegel": Im vergangenen Jahr beteiligte sich auch eine Anzahl Mitarbeiter, besonders jüngerer Assistenten, am Ernteeinsatz. Ist ihre Teilnahme auch in diesem Jahr vorgesehen?

Genosse Kinder: Den Räten der Fakultäten, Fachrichtungsleitern und Institutsdirektoren obliegt beim Landeinsatz auf Grund der guten Erfahrungen in den vorhergegangenen Ernteeinsätzen für die sozialistische Erziehung der Studierenden, die Bildung fester Kollektive und die Schaffung eines kameradschaftlichen Vertrauensverhältnisses zwischen Lehrkörper, Mitarbeitern und den Studierenden eine hohe und besondere Verantwortung. Die Räte der Fakultäten müssen die Bedeutung des Landeinsatzes voll erkennen; allen Hochschulangehörigen ihres Bereiches das Bewußtsein vermitteln, daß der Landeinsatz organischer Bestandteil des Studienbetriebes ist und sich der gesamte Erziehungsprozeß im fraglichen Zeitraum lediglich außerhalb der Hochschulgebäude in Karl-Marx-Stadt abspielt.

Die Angehörigen des Lehrkörpers sollten nicht nur bei der Vorbereitung ihren ganzen Einfluß für das Gelingen einsetzen, sondern auch während des Landeinsatzes ihre Studenten und Assistenten im Einsatzgebiet besuchen und sich persönlich über die erreichten Ergebnisse informieren und tatkräftige Mithilfe bei der Ueberwindung von Mängel leisten.

Der Senat und alle Räte der Fakultäten haben in ihren Arbeitstagungen ausführlich diese Probleme beraten. Es scheint allerdings, daß die erforderliche Klarheit über die außerordentliche Bedeutung des Landeinsatzes vor allem hinsichtlich der Erziehung unserer Studierenden noch nicht bis zum letzten Hochschulangehörigen vorgedrungen ist. Es bedarf wesentlich verstärkter Anstrengungen, um den Erfolg des Landeinsatzes 1963 sicherzustellen.

Zur Studienplan-Diskussion

Prof. Häußler zur Physik-Ausbildung

Nachstehend setzen wir unsere Diskussion über die Veränderung des Inhalts der Studienpläne für die Ausbildung von Diplom-Ingenieuren mit einem Beitrag von Herrn Professor Dr.-Ing. habil. Häußler, Dekan der II. Fakultät, fort. Es handelt sich dabei um einen überarbeiteten Diskussionsbeitrag auf dem „Konzil zu Ausbildungsfragen" vom 17. Juni 1963. Einen weiteren Artikel zu den auf dem Konzil aufgeworfenen Problemen veröffentlichen wir auf Seite 2. – Die Redaktion.

„Der Hinweis von Herrn Professor Ludloff auf die zukünftige Bedeutung der Energiewirtschaft gibt mir Veranlassung, nochmals um das Wort zu bitten, da ich in bezug auf die Schlußfolgerungen eine etwas andere Meinung habe. Ich darf mich zuvor aber für die Unterstützung in der Einschätzung der Wärmetechnik-Energiewirtschaft bedanken, die bei den vorausgegangenen Studienplandiskussionen auch einen schweren Stand gehabt hat.

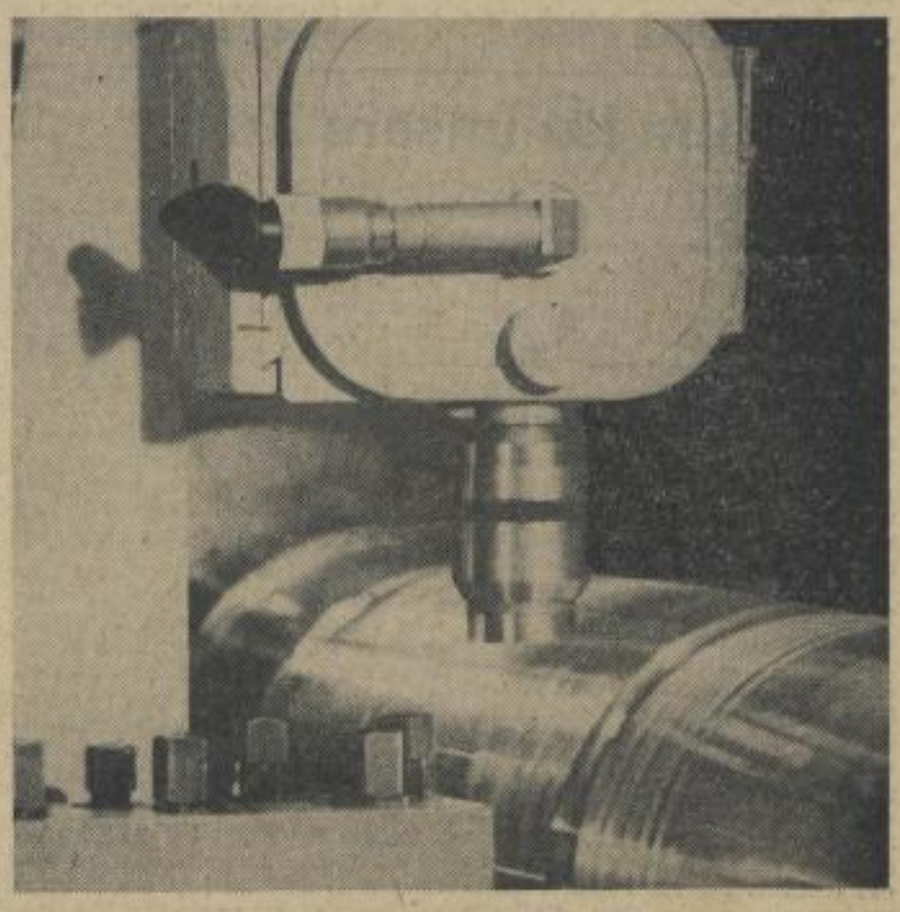
Die nicht direkt ausgesprochene Schlußfolgerung des Diskussionsbeitrages von Herrn Kollegen Ludloff war, daß mit der zunehmenden Bedeutung moderner Energieerzeugungsmethoden auch die physikalische Ausbildung des Ingenieurs wesentlich verbreitert werden muß. Wenn man ein Atomkraftwerk betrachtet, und es gibt bereits erfolgreiche Konstruktionen, dann sind nicht etwa 70 Prozent bei der Erstellung eines solchen Kraftwerkes Arbeit des Physikers und vielleicht 30 Prozent Anteil des Ingenieurs, sondern es sind umgekehrt schätzungsweise 10 Prozent Arbeit des Physikers und 90 Prozent sehr harte Ingenieurarbeit. Die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Atomkraftwerke hat bereits zu einer besseren gegenseitigen Wertschätzung geführt.

Der Ingenieur hatte schon immer eine besondere Hochachtung vor den wissenschaftlichen Leistungen des Physikers, während das Umgekehrte nicht so der Fall war. Beim Bau der Atomkraftwerke mußte nun der Physiker sehr bald erkennen, daß er zum Ueberführen seiner wertvollen Forschungen in die technische Praxis des Ingenieurs mit dessen konstruktiven, technologischen und ökonomischen Erfahrungen bedurfte, und das dabei Geleistete wird heute vom Physiker voll anerkannt.

Meine Meinung ist also, daß die Grundlagen der zukünftigen Energiewirtschaft Gebiete der Physik bleiben, und es war schon immer so, daß die physikalische Forschung die wissenschaftlichen Grundlagen der zukünftigen Technik gelegt hat. Die Ueberführung in die Produktion wird aber genauso Sache des Ingenieurs bleiben. Es wäre nach meiner Meinung deshalb falsch, wollte man den Ingenieur zum Physiker hochschulen; denn dann muß auch die Frage gestellt werden: Wer soll in Zukunft konstruieren und fertigen? Für Konstruktionen, die von Physikern geleistet werden, muß man in der Produktion ohne die Mitwirkung ingenieurmäßig geschulter Kader etwas schwarz sehen, und das wird auch die Meinung der anwesenden Vertreter der Praxis sein. Jeder hat seine spezifischen Aufgaben, das gilt auch für die Zukunft.

Ich vertrete deshalb in gleicher Weise, wie das Herr Dr. Trumpold als Dekan der 3. Fakultät bereits getan hat, die Auffassung, daß die 10 Stunden Physik, die im neuen Studienplan enthalten sind, unter

– Fortsetzung auf Seite 2 –



Für die Untersuchung der Spangeschwindigkeit unmittelbar an der Spanwurzel wurde eine Schmalfilmzeitlupe auf dem Support eines Drehautomaten befestigt. Sie „schoß" in der Sekunde 3000 Nahaufnahmen und klärte den unbekannten Bewegungsvorgang. – Lesen Sie dazu unseren Artikel „Tagung Forschungsfilm" auf Seite 3.

SLUB Wir führen Wissen. TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ